

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Berliner-Druckerei-Verlag, 10021.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 80 M., für einen Monat 1.70 M., für ein Jahr 16.00 M. (Postgebühren).
Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Verhältnisse.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter Größe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil des Blattes 6 M., der 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 M., sonst laut Tarif.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Welche Bezugsnehmer müssen mindestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Verkaufspreis: 10 Pfennig.

Nr. 60.

Freitag, 2. März 1934.

82. Jahrgang.

Paris prüft weiter.

Der Abschluß des Besuchs Edens. — Die französische Regierung legt sich nicht fest.
Die Pariser Presse lehnt die englischen Vorschläge ab.

Man sucht nach Vorwänden.

as. Berlin, 1. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Lordgesandter Eden hat sich über seine diplomatische Rundreise und über seine gestrigen Pariser Besprechungen zu einem Vertreter des Reutersbüros geäußert: „Es war der Mühe wert.“ In dieser Äußerung kann man wohl kaum mehr als eine Höflichkeitssprache erblicken, denn wenn es die Aufgabe Edens war, die Meinungen der verschiedenen Regierungen über die Abrüstungsentscheidung kennen zu lernen, so ist noch nicht einmal dieses geringe Ziel erreicht worden. Die französische Regierung, die beim ersten Besuch Edens in Paris unter dem Vorwand, daß sie zu kurze Zeit im Amt sei und erst noch verschiedene Fragen prüfen müsse, ehe sie sich irgendwie festlegen könne, hat auch beim zweiten Besuch an dieser Taktik festgehalten. Aus dem amtlichen Bericht über die Pariser Unterredung Edens ergibt sich nämlich, daß die französische Regierung „die Prüfung fortsetzt“ und Herrn Eden in nächster Zeit darüber unterrichten will, zu welchem Ergebnis diese Prüfung geführt hat. Es sind mithin in Paris keinerlei Beschlüsse gefaßt worden. Die französische Presse nimmt aber das Ergebnis der von den Herren Doumergue und Barthou in Aussicht genommenen weiteren Prüfungen bereits an, wenn sie den englischen Plan erneut als unannehmbar für Frankreich bezeichnet. Frankreich will, selbst wenn man ihm gestattet, seinen gegenwärtigen Abrüstungsstand aufrecht zu erhalten, Deutschland nicht die Möglichkeit gewähren, seine Rüstungen über den im Versailler Diktat festgelegten Rahmen hinaus zu erhöhen. Das heißt, Frankreich, das ewig von seiner bedrohten Sicherheit spricht, verweigert Deutschland das Recht, für seine eigene Sicherheit auch nur im allerbescheidensten Umfang zu sorgen. Die französische Presse läßt auch erkennen, daß bei diesen Erörterungen für die Franzosen die SA und die SS, wieder eine sehr erhebliche Rolle spielen werden, und es ergibt sich weiter, daß man in Paris alle Kontrollmaßnahmen so lange für nicht ausreichend erachtet, als nicht damit die Möglichkeit zu Sanktionen verbunden ist.

Im ganzen wird man also sagen müssen, daß Frankreich auf seinem ablehnenden Standpunkt verharrt. Ob man sich in Paris der Hoffnung hingibt, in der nächsten Zeit noch das eine oder andere englische Zugeständnis, vor allem in der Kontrollfrage, zu erlangen, mag dahingestellt bleiben. Wenn ein französisches Blatt vor einigen Tagen erklärte, man müsse auch den Mut haben, nein zu sagen, so ist die französische Regierung offenbar zu diesem „Nein“ heute schon entschlossen. Damit nun nicht die Schuld für ein Scheitern der Abrüstungsverhandlungen auf Frankreich fällt, möchte man gern der Welt Sand in die Augen streuen. Man erklärt nämlich, daß Frankreich bereits abgerüstet habe, denn es habe seinen Mannschaftebestand gegenüber 1914 um mehr als die Hälfte vermindert und besitze heute nur noch 300.000 Mann, eine Ziffer, die man angesichts der deutschen Forderungen mit Vorbedacht nennt. Dabei rechnet man aber wohlweislich nicht aus, daß die Kolonialarmee, die zum Teil im Mutterland stationiert ist, leichter mehr als verdreifacht wurde, daß das Kriegsmaterial außerordentlich vergrößert wurde und die Befestigungen auf einen Stand gebracht worden sind, der sich mit dem der Vorkriegszeit überhaupt nicht vergleichen läßt. Man verzichtet also wohlweislich darauf, die Stärke der französischen Streitkräfte anzugeben. Die Kriegsstärke des französischen Heeres beträgt mindestens 4,5 Millionen Mann, wovon wenigstens noch eine Million Frigade kommt. Weiter möchte man gern Deutschland als den Schuldigen hinstellen, und da die Welt nun kaum noch die französischen Währungen von den deutschen Rüstungen glaubt, so erklärt man jetzt, daß Deutschland seinen bösen Willen schon dadurch zeige, daß es nicht nach Genf zurückkehren wolle, obwohl wir gerade Genf verlassen haben, weil es den Weg zum wahren Frieden verbaut.

Wie man bei dieser Haltung Frankreichs weiterkommen soll, ist nicht zu sehen. Es scheint auch fast, als ob man in England bereits die Forderungen daraus zieht und weiter rüstet. Es wird im neuen Jahr eine

Vermehrung der englischen Luftflotte vorgesehen, es werden auch höhere Summen für das Landheer eingesetzt und zweifellos findet Eden bei seiner Rückkehr ein rüstungswilligeres Kabinett vor, als er es verließ. Die Rüstungswilligkeit dürfte durch den Bericht Edens fäherlich noch gefördert werden.

Das französische Rüstungsprogramm.

Paris, 1. März. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der das bereits erwähnte Programm für die ergänzenden Rüstungsarbeiten an der Marine billigt. Gleichzeitig brachte sie einen Gesetzentwurf ein, der vorsieht, daß zwischen dem 1. März und dem 31. Dez. 1934 der Abchnitt des Jahres 1934 des Flottenbauprogrammes in Angriff genommen werde. Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß das vor einigen Jahren aufgestellte Fliegerrüstungsprogramm Reglement Nr. 404, das bis dahin in Dijon lag, am 15. April d. J. wieder aufgestellt werde. Das neue Regiment soll in Tours und Chartres Garnison nehmen.

Die Berliner Verhandlungen König Boris'.

Unterredungen mit dem Reichsminister und dem Reichsaussenminister.
Berlin, 1. März. König Boris von Bulgarien hatte am Donnerstagmorgen eine Unterredung mit Reichsaussenminister Dr. Brüning. Er wollte außerdem zwei Stunden beim Reichsaußenminister von Neurath.

Rabiettsstrie in Spanien.

Der spanische Ministerpräsident Lerroux hat am Donnerstagmorgen dem Staatspräsidenten den Gemütszustand des Rabietts überreicht.

Wohlstand im inneren, Frieden nach außen.

Fu Pi's Programm.

Hingung, 1. März. Bei den Krönungsfeierlichkeiten erklärte Fu Pi in einer kurzen Ansprache, er werde nur im Interesse des mandchurischen Volkes wirken und es als seine Hauptaufgabe ansehen, den Wohlstand des Volkes zu heben. Er wolle Mandchurien wieder aufbauen, das durch Kriege und Bürgerkriege durch 20 Jahre hindurch wirtschaftlich ruiniert worden sei. Es solle den ihm zugehenden gleichberechtigten Platz in der Familie der Völker einnehmen. Zu Bezug auf die außenpolitische Lage betonte der Kaiser, daß ihm jede kriegerische Art fernliege und er die Absicht habe, mit allen Ländern im Westen und Osten in freundschaftlichen Beziehungen zu leben.

Italien und Oesterreich.

Man gibt in Rom Dreierkonferenz zu.

Rom, 1. März. Die bevorstehende Dreierkonferenz zwischen Mussolini, Komarow und Deliaffé wird vermutlich am 12. März in Rom stattfinden. Wird nun auch in der italienischen Presse offen zugegeben. Man bedient sich hierbei des Mittels, das Ereignis aus Wien und sogar aus London melden zu lassen.

Scharfe Gegenäußerungen der italienischen Presse.

Mailand, 1. März. Die Äußerungen deutscher Zeitungen zu Donaupolitik Italiens lösen in der italienischen Presse scharfe Gegenäußerungen aus. Fast sämtliche Blätter bringen hart polemische Leitartikel. „Corriere della Sera“ will den Standpunkt Italiens aber auch begründen. Das Blatt schreibt, der Schutz der österreichischen Selbständigkeit gehöre zu Italiens traditionellem Programm und sei begründet in politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Für Deutschland bestehe dagegen kein Bedürfnis, ein Sacrum Imperium neu zu gründen, das ja überdies nie funktioniert habe und weniger noch in Zukunft funktionieren würde. Wären die Unterwürfigen des Reiches nicht, so würde das Reich deutscher Nation das Mittelalter und der völkischen Grundidee des Nationalsozialismus geht das falsche Bild allerdings nicht ein. Die ausländische Presse und nicht nur die deutsche irre sich — so fährt das Blatt fort — wenn sie Italiens Opposition

Ein einzig Volk von Brüdern.

Der Zusammenschluß an der Saar.

Mit unerhörter Strenge haben sich Menschen, die nicht einmal abstammungsberechtigt sind, in den letzten Monaten angemaßt, der Welt gegenüber zu behaupten, sie seien die Vertreter der Saarinteressen. Separatistische Kreise haben mit ungläublicher Frechheit ihr Unwesen im Saargebiet getrieben und sind dabei von französischen Kreisen unterstützt worden. Die Saarregierung hat Emigranten in amtliche Positionen gebracht und diese Emigranten haben an deutschen Saarbürgern ihr Mißfallen geäußert. Vaterlandsverräter wie Max Braun haben den Franzosen in die Hände gearbeitet. Das Spiel wurde erleichtert, da gewisse parteipolitische Differenzen an der Saar immer noch vorhanden waren, die letzten Endes von den Separatisten ausgenutzt und aufgebauscht wurden. Die Arbeiterschaft im Saargebiet ist deutsch und hat mit immer mehr steigendem Unwillen diesem Treiben der Emigranten und Separatistkreise zugehört. Daher konnte es für alle Deutschen an der Saar sein aufrichtigeres Verlangen geben, als endlich eine Einheitsfront herzustellen und den entschlossenen Willen der Saarbevölkerung auch völlig geschlossen zum Ausdruck zu bringen.

Das ist nun geschehen. Die Parteien an der Saar sind verschwunden. Über alle sozialen und beruflichen Schichtungen, über alle weltanschaulichen und konfessionellen Verschiedenheiten hinweg ist der Zusammenschluß aller Deutschen an der Saar erfolgt. Der neue Landesleiter der Deutschen Front, Birro, hebt mit Recht hervor, der Sozialdemokrat, der Kommunist, der Zentrumsmann, der christliche Gewerkschafter, der freie Gewerkschafter, sie alle mögen politisch anders gedacht haben, nun aber treffen sie sich alle bei dem einen Gedanken: Unser Deutschland. Es gibt also jetzt nur noch eine Front an der Saar, so wie es auch im Reich nur eine Front gibt, nämlich die Deutsche Front.

Alle Volksgenossen im Reich, die sich einig fühlen mit den Brüdern und Schwestern an der Saar, begrüßen dieses Einigungsverbot aus herzlichster. Damit gliedert sich schon jetzt das Saargebiet in das neue Deutschland völlig ein. Das Reich und das Saarland waren ja immer unzertrennlich und nur ein übermütiger Siegerwille der Männer von Versailles hat hier künstliche Schranken aufzurichten können. Was die Deutschen an der Saar in den letzten vierzehn Jahren durchmachen mußten, läßt sich überhaupt in wenigen Worten nicht beschreiben. Das wesentliche des Einigungsverbotes liegt aber darin, daß es sich nunmehr um eine freie Organisation handelt, zu der sich alle Saarländer ohne Unterschied der Religion und der bisherigen Parteien betonen. In der Führung der Deutschen Front des Saargebietes sind jetzt alle bisherigen Richtungen und Gruppen vertreten, um sich für Deutschland einzusetzen, um für das eine große Ziel zu kämpfen: Die Heimkehr ins Reich. Schranken, die lange bestanden haben, sind nunmehr gefallen. Eine Schicksalsgemeinschaft und Einheit, die gleichen ist geschaffen. Das findet auch der besorgene Aufbruch an alle Nationalsozialisten der Saar an, in dem zum Ausdruck kommt, daß über allen Parteiegoismus die Schicksalsverbundenheit gestellt werden

gegen den Anschluß der Besorgnis zureiche, Deutschland an den Grenzen des Brenner zu haben. Das mache auf Italien keinen Eindruck, denn die Grenzen seien fest, und außerdem sei es auch nicht erwiesen, daß die georgischen Deutschen mit feindlichen Absichten an der Grenze stehen würden. Warum Italien besorgt sei, sei der Untergang einer so wichtigen und historischen Einheit wie Oesterreich, das seine eigene Aufgabe zu erfüllen habe.

Hochverratsverfahren gegen die österreichische Sozialdemokratie.

Wien, 1. März. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den gesamten sozialdemokratischen Parteivorstand und die maßgebenden Führer der Partei, insgesamt gegen 24 Personen, das Verfahren wegen Hochverrats und Mithilfe an Hochverrat eröffnet. Unter den Angeklagten befinden sich die vier nach der Tschechoslowakei geflohenen Sozialdemokraten Deutsch, Bauer, König und Schöckl, sowie der frühere Staatsanwalt Karl Wenzel und der Bürgermeister von Wien, Reich. Gegen die vier geflohenen sozialistischen Führer kann das Auslieferungsgesetz nicht geltend gemacht werden, da nach den geltenden internationalen Regeln für politische Verbrechen ein Auslieferungsgesetz nicht in Frage kommt. Gegen die leitenden Beamten der aufgelösten sozialistischen Arbeiterbank, besonders gegen den Präsidenten der Bank Dr. Freudenreich, ist gleichfalls das Hochverratsverfahren eröffnet worden.

Dr. Goebbels sprach zur Auslandspress.



Gruppen von dem großen Empfang im Reichspropagandaministerium.
Oben, ganz rechts: Staatssekretär Feder, der bekannte Finanztheoretiker. In der Mitte: Botschafter
v. Papen.
Unten: Dr. Goebbels begrüßt einen Vertreter der japanischen Presse.

Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsabzuges.

Ausführung des Reichsstandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 1. März. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach trat heute der Ausschuss für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik beim Reichsstand der Deutschen Industrie zu einer Arbeitssitzung zusammen. Die Verhandlungen erstreckten sich auf fast alle Gebiete der Wirtschaftspolitik, unter Betonung der für die Arbeitsbeschaffung von der Industrie zu ergreifenden Maßnahmen. Hierbei bildete der volle Wertschöpfungsbeitrag der Industrie den Mittelpunkt der Verhandlungen. Der Ausschuss beschloß, die Sorge um die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsabzuges des Hauptgegenstandes in den Beratungen der Vertreter der einzelnen Industriezweige. Einmütig bestand darüber, daß unter Ausbreitung der Wirtschaftserleichterungen für die Ausfuhr im Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft dringend geboten seien.

Anschließend berichtete Generaldirektor Junghans über das Ergebnis der Sitzung des gemeinsamen Ausschusses für den Geschäftverkehr zwischen Industrie und Handel, in der folgende Beschlüsse zur Ordnung des Geschäftsverkehrs der Industrie mit den Verteilergruppen gefaßt wurden:

1. Rolle Großhandelsrabatte sind von der völligen Erfüllung der Großhandelsfunktionen abhängig.
2. Einzelmitglieder von Einkaufsgesellschaften werden bei ihrer Belieferung durch die Industrie wie Einzelhändler behandelt.
3. Warenhäuser, Kaufhäuser, Einzelhandelspreisführer und ähnliche Unternehmungen sind wie Einzelhändler und zu Einkaufspreisen des Einzelhandels zu beliefern, gegebenenfalls mit den in Frage kommenden Mengenrabatten.

Über die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sprach der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Herr Handelskammerpräsident H. Viehsh. Er stellte seine Ausführungen unter den Vorbehalt, daß die Durchführung des Gesetzes im nationalsozialistischen Geist der Gemeinschaftsarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern erfolgen müsse, die möglichst im Wege eigener Verantwortungsbehalter Selbstverwaltung die sich aus dem Gesetz ergebenden Aufgaben zu erfüllen hätten. In diesem Zusammenhang komme der Bildung und Zulassung der im Gesetz vorgesehenen Sachverständigenbeiräte und Ausschüsse beim Treuhänder der Arbeit wesentliche Bedeutung zu. Der Berichterstatter richtete an das Unternehmertum den dringenden Ruf, als Führer der Betriebe ihre verantwortlichen Aufgaben im Sinne echter Volksgemeinschaft durchzuführen.

Germanische Götter.

Von Wilhelm Schäfer.

III.

Götterdämmerung.

Baldurs Beweinung.

Indessen das Schiff mit dem Leichenbrand Baldurs nordwärts nach Nibelheim fuhr, ritt Hermod hinunter zur Hel, der schnelle Sohn Baldurs, den Bruder zu lösen und wiedergebunden nach Asgard.

Neun Nächte lang ritt er durch traurige Täler bis an den Strom und die Brücke aus glühendem Gold, wo die rauhe Riesenmaid wachte, daß keiner aus Nibelheim wieder nach Midgard entkomme.

Und als er eindrang in das Reich der kalten Urströme, sah er Baldur, den Bruder, sitzen, zubündet in der Halle, vom Golde der Tiefe umgittert, im Reich der Hel noch immer der herrliche Mann.

Gras und Gebäcknis gab er dem Bruder und harte am Morgen der linken Fährin, daß sie ihn ließe, den Fürsten des Frühlings, in seinen Saal Weizelanz jura.

Und so hat der göttliche Rote im Weh der tragenden Welt, daß er die Finsternis rührte. Wenn alles Wesen weinte um Baldur, was tot und lebendig wäre, und seines die Träne verlor, solle der Fürst wiederkehren nach Weizelanz, den Frühling zu bringen.

Fröhlich der freundlichen Kunde fandte Baldur Botschaft in alle Weiten der Welt, um Baldur zu weinen, daß ihm aus Tränen die Wiederkehr würde, aus Tränen der Trauer die Günst der Gewährung.

Da weinten die Götter und weinten die Riesen, die Menschen und alles Geister, da weinten die Bäume mit tropfenden Blättern und die Blumen mit silbernem Tau, da weinte die Erde tief in den Brunnen, das blühende Erz und die sadigen Felsen im Schnee: Baldur zu lösen, den Fürst des Frühlings.

Schon ritten die Reiten mit frühlicher Kunde hinunter zur Hel, als sie das Riesenweib fanden, hoch in greulicher Höhle: Wo hatte ich Augen noch ihm, dem weihnachtigen Neuling der Aen? Behalte darum Hel, was sie hat!

Da weinten zum andernmal die Götter und Menschen, die Bäume und Blumen, die Brunnen und Steine der Erde;

daß die Wiederkehr Baldurs verwehrt war; das Glück der Gewährung ward in den Tränen der Trauer.

Wodan aber, der Allwissende, wußte, daß Loki das Riesenweib war, Loki der Allesbeschleier, und daß nun dem asischen Dasein die Dämmerung kam: Aus dem Groll der Götter scholl der Schlußruf der Rache.

Die Rache.

Loki der Leugner entging den großen Göttern mit List: in einem Hahnenfuß sah er in Lachsgestalt und spottete ihrer Verfolgung.

Aber Wodan von seinem Hochsitz eripähte den Falschen; eilig kamen die Götter und flochten das Netz, den Falsch in den Maschen zu fangen.

Als er sich aufschleifte über den Wasser, den Schüren noch zu entgehen, ergriß ihn Donar mit glühender Hand und hielt den Entgeilenden fest am schuppigen Schwanz.

Da mußte der Leugner sein Dasein bekennen; in eine Höhle drachten sie ihn, fesselten ihm Schultern, Lenden und Knie hart aus Gestein, wie sie den Fenriswolf banden, den Bruder der Hel und der Midgardslange, sein böses Geschlecht.

Sie hängten den Giftbaum auf, ihm zu Häupten, daß der ägende Saft, ins Angeicht träufelnd, ewige Qual dem Spötter bereite; aber Eignung hielt ihrem Gatten die Treue; mit einer Schale hand sie dem Steinlager bei, die Tropfen zu fangen; nur, wenn sie eilte, die volle Schale zu leeren, trat Loki das fangende Gift.

Dann bedeckte die Erde, so qualvoll zuckten die Glieder und bäumten sich auf in der Felle; rüttelnd durch alles Geklein ging der Grimm des gemarterten Leibes, und alles Kreatur fiel in Furcht, daß einmal die Felle zerplatzen.

So war die Herrschaft der Götter im elementarischen Hah der Verflucht zerfallen; nach hielten Wodans wachsame Wollung und Donars drohender Hammer die eisige Wollung; der Henspruch der Kornen hand nahe vor seiner Erfüllung.

Götterdämmerung.

Drei Winter werden der Welt nicht zum Frühling, die Sonne verliert ihre Kraft; kalt wehen die Winde von Nibelheim her, in die Blüte fällt Schnee und Hagel über den Midgard; auf den kalten Feldern der Erde ist Krieg; Krankheit, Hunger und Furcht treffen die Menschenwelt leer.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Arbeit des „Neuen Kurvereins“.

Planungen auf weite Sicht.

Die alle 14 Tage Donnerstags in der Wandelhalle des Paulinenschloßes stattfindenden Versammlungen des „Neuen Kurvereins“ dienen vor allem dazu, den Mitgliedern Mitteilung zu machen von den Plänen und Arbeiten, die im Interesse unserer Stadt in Angriff genommen oder bereits durchgeführt worden sind. Gestern Abend konnte Stadtrat Altkadt wieder einige bemerkenswerte Mitteilungen machen. Die Arbeiten zur

Aus schmückung und Instandsetzung der Vorgärten und Balkone

sind bereits tatkräftig aufgenommen worden. Unter der Leitung des H. Amersberger ist das Kurviertel in 10 Bezirke eingeteilt worden, an deren Spitze Fachleute stehen, die dem Arbeitsausschuß jeweils Bericht über die fortgeschrittenen Arbeiten auf diesem Gebiete erstatten. Bis Anfang April 1934 müssen alle Vorgärten in einem dem Ansehen der Kurstadt dienlichen Zustand versetzt sein. Jeder Garten, der bis dahin nicht in Ordnung gebracht worden ist, wird gemeldet; gegebenenfalls werden Stadtverwaltung und Baupolizei dafür Sorge tragen, daß der künftige Besitzer gezwungen wird, seinen Pflichten dem Stadtbild gegenüber nachzukommen.

Wie bereits angekündigt, ist für den 3. Samstag und Sonntag des Monats August in jedem Jahre ein großer Blumenfest.

Blumenfest

geplant. Das vorläufige Programm sieht für Samstag, 18. August, einen großen Blumenball mit Feuerwerk im Kurhaus vor. Sämtliche Räume werden mit Blumen ausgeschmückt werden. Auch die Hotel- und Caféhäuser werden ihre Gesträume entsprechend herrichten. Sonntags nachmittags wird der Karo durchgeführt, an dem nur Kraftwagen und Pferdewagen, die einen entsprechenden Schmuck tragen, teilnehmen werden. Der Tag soll sich in beiden Richtungen vom Kurhaus über die feinsten geschmückten Wilhelmstraße bewegen, die an diesem Tage für jeden anderen Fahrzeugverkehr gesperrt bleiben wird. Junge Mädchen werden im Auftrag der Kurverwaltung den Fußgänger Blumensträußen zum Kauf anbieten.

Stadtrat Altkadt gab dann ferner einen Überblick über die Maßnahmen, die vom „Neuen Kurverein“ in Verbindung mit der Gesellschaft „Sprudel“ zur Durchführung des

Karnevals 1933

ergriffen werden sollen. Der Karneval muß zu einer volkstümlichen Angelegenheit Wiesbadens werden. Die Bestrebungen sind darauf abgezielt, dem Wirtschaftslieben unserer Stadt einen zulässigen Antriebs zu geben. Der Wiesbadener Karneval soll ein eigenes Gepräge erhalten. Keine Konkurrenz gegen Mainz, sondern freundschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn ist ein Ziel. Keine Konkurrenz werden: Ein Karnevalszug am Faschachtsamstag, Aufstellung einer Garde von 100-150 Mann, Abhaltung der Kurhaushalle unter Führung des Wiesbadener Karnevals-Vereins „Sprudel“ am 11. 11. 1934 die erste Sitzung, am 1. Januar ein Neujahrstanz und eine Reihe von Fremden-, Herren- und Damenstungen, Faschachtsdienstag Rappentanz.

In der Frage der Wiederzulassung der Hindenburgbrücke bei Gelsenheim für den Durchgangsverkehr sind vom „Neuen Kurverein“ Verhandlungen mit der Reichsbahnleitung Mainz aufgenommen worden, die sich den Wünschen vorerst ablehnend gegenüberstellen. Wie jedoch Stadtrat Altkadt mitteilte, hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz volles Verständnis für die Wünsche Wiesbadens gezeigt, jedoch zu erwarten ist, daß die Brücke bald für den Durchverkehr freigegeben werden wird. Auch Reichshausleiter Sprenger hat sich bei den maßgebenden Berliner Stellen für die Freigabe der Brücke eingesetzt.

Im ersten Teil des Abend sprach Herr Heuseroth über die verfallenden Gebiete der Werbung, die Wiesbadener heranziehen. Er sah einen neuen Kreis von Beispielen, die vor allem auch von der Geschäftswelt beachtet werden sollten.

Da kommt die Wolsbrut der Riesen aus Jell; den Mond und die Sonne fallen sie an mit gierigen Zähnen, daß der seltsame Saal bespielt wird mit Blut.

Die Sterne sinken vom Himmel, die Erde erbebt in der schwarzen Nacht, daß die Berge umfallen und das Meer einbricht ins stöhnende Land: da wird von den Fesseln Loki befreit; höhnisch ruft er die Brut, den Göttern zur Rache.

Hel, die finstere Fürstin der Tiefe, rührt das Schiff Hagelschiff, aus den Rängen der Toten gelöst und mit dem Reich der glühenden Entsetzten befreit.

Der Fenriswolf reißt sich los, rötlich den weltweiten Rachen und die Augen blickt er Brand; über die Leichen fließt ihm das trübende Feuer, aus den Küstern fahren ihm Flammen.

Wutentfacht wälzt die Midgardslange sich her in unendlicher Wildheit; aufschäumt das Meer und begräbt die Erde in seinen rauschenden Abgrund: als sie das Gift ihrer Gründe ausstößt, entzündet sich Wasser und Luft, nach Asgard hinaus pricht die tödende Glut.

Der Himmel brennt und Wulphelms Zähne aus Elden kommen im Feuer gelehrt, Gurtur voran, das Schwert in der Hand, wehlühend wie nie eine Sonne.

Da bricht unter den Füßen der feurigen Riesen die Fährte des Himmels, die Brücke der seligen Farben schmilzt hin in der Rache; nur noch die Burgen aus Asgard halten ihr Stand.

Durch Heimbolls warnenden Hotturaf gewandt sind die Götter sorgend verlammt; Wodan reitet hinunter zum Brunnen, Mimirs Weisheit zu weiden, aber eine Reihe prallt ihm stumm; die Wellische Hydras wagt in den Wurzeln.

Grimmig ziehen sie aus in den Kampf den letzten der gramvollen Götter, Wodan und Donar, voraus mit dem tödlichen Speer und dem alles vernichtenden Hammer, hinter den Jürnenden her der Einherier unabsehbare Scharen.

Wohl schwingt der greife Atlatr den Speer, aber das glühende Wolsmaul verflüchtigt ihn samt seiner Waffe; rächend rät Wodan, der Sohn, seinen Stahl durch den gähnenden Rachen dem Unter in schwarzblutige Herz.

Der Midgardslange jerschmettert Donars Fiermalmer das Haupt, aber hoch pricht der glühende Geier des sterbenden Tiers, fengt und verbrennt den künftigen der Aen.

Heimboll, den warnenden Wächter, trifft Lolis Wille

Warnung an alle Kraftwagenführer!

Der Herr Polizeipräsident teilt uns mit: Durch das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßnahmen der Sicherung und Besserung vom 24. November 1933 wird durch § 330a folgende Vorschrift in das RStGB eingefügt: „Wer sich vorläufig oder schließlich durch den Genuß geistiger Getränke oder durch andere berauschende Mittel in einen die Zurechnungsfähigkeit (§ 31, Abs. 1) ausschließenden Zustand versetzt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wenn er in diesem Zustand eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht. Die Strafe darf jedoch nach Art und Maß nicht schwerer sein, als die für die vorläufige Begehung der Handlung angedrohte Strafe. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein, wenn die begangene Handlung nur auf Antrag verfolgt wird.“

Dazu ist erläuternd zu sagen, daß jeder Kraftwagenführer, der sich durch den Genuß von Alkohol in einen im Gesetz bezeichneten Zustand versetzt und eine fahrbare Handlung, also auch eine Illegalität, begeht, sich einer erheblichen Strafverurteilung aussetzt. Für Berufs-fahrer wird außerdem noch auf § 42, 1, des selben Gesetzes aufmerksam gemacht. Danach kann demjenigen, der ein Verbrechen oder Vergehen (Transportverletzung, fahrlässige Tötung, Körperverletzung usw.) unter Mißbrauch des Berufes oder unter grober Verletzung der ihm kraft des Berufes obliegenden Pflichten begangen hat und zu einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten verurteilt wird, die Ausübung des Berufes auf die Dauer bis zu 5 Jahren unterlag werden. Auch darf der Beurteilte, solange die Unterlagung des Berufes wirksam ist, diesen nicht für einen anderen ausüben oder durch einen von seiner Weisung abhängigen Person für sich ausüben lassen. Hierzu ist erläuternd zu sagen, daß in diesem Falle Trunkenheit nicht vorzuliegen braucht, es genügt bereits der Nachweis einer groben Verletzung der durch den Beruf obliegenden Pflicht. Berufsfahrer ist derjenige, der ein Fahrzeug hauptberuflich (Wagenführer) oder als Hilfs- oder Nebenberuf zum Beruf (Arzte, Geschäftsführer usw.) führt. Führt ein solcher Fahrer ein Fahrzeug bei einer Verurteilung, so ist er auch auf dieser Fahrt Berufsfahrer im Sinne des Gesetzes. Darum die Warnung an alle Kraftwagenführer:

Fahrt vorsichtig, meidet auf Fahrten jeglichen Alkohol oder andere berauschende Mittel!

Die Witterung im Februar.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Im Bereich eines kräftigen, fast ununterbrochen mit seinem Kern über Westeuropa liegenden Hochdruckgebietes war der diesjährige Februar mild und außerordentlich trocken. Der Monat begann mit einer starken bis stürmischen polarcontinentalen Luftströmung, die am Abend des 1. verbreitete Schneefälle und später zusammen mit nördlicher Ausstrahlung einen erheblichen Temperaturrückgang verursachte. Vom 4. ab war es dann bis zum 22. bei vorwiegend maritimem Luftzustand und wechselnder Bewölkung mild und trocken. Nur vorübergehend, als sich am 13. der Kern des hohen Druckes nach Mitteleuropa verlagert hatte, kam es bei ungenügendem hohen Barometerstand zur fast vollkommenen Aufhellung und den mäßigen Strahlungsstößen. Vom 22. an trat unter Verlagerung nach Südwesteuropa ein Abkühl des hohen Luftdruckes ein, während gleichzeitig vom Ocean her unter starkem Druckfall eine Tiefdruckrinne heranlag. Auf der Nordseite dieser Rinne wurden aus tropisch-maritimen Luftmassen zugeführt, die ein weiteres Ansteigen der Temperaturen bis zum Monatshöchstwert am 24. und 25. brachten. Beim Vorübergang der Tiefdruckrinne am Nachmittags des 26. trat ein rascher Wechsel zum tropisch-maritimen zum polar-maritimen Luftkörper mit starken nordwestlichen Winden, Schneefällen und Temperaturabnahme ein. In den beiden letzten Monatstagen wiederholten sich die Schneefälle und die Temperaturen lagen seit längerer Zeit, besonders am Tage, wieder bis zu 3 Grad unter dem Regelwert.

Die Beobachtungen der Wiesbadener Wetterwarte lieferten folgende Ergebnisse: Der Luftdruck war im Monatsmittel mit 759,6 Millimeter nicht weniger als 8 Millimeter zu hoch. Der Verlauf zeigt einen Anstieg von 745 Millimeter am 1. bis auf 771,1 Millimeter am Abend des 13., ein Höchstland, der in Wiesbaden seit 1870 nur sechsmal erreicht oder überschritten wurde und der nur 2,4 Millimeter hinter dem absoluten Höchstwert am 16. Januar 1888 und am 26. Januar 1932 zurückblieb. Vom

Wasser, der Treise läuft noch im Gerben den selbigen Leugner der Götter; indessen Surtus weithinleuchtend Schwert Fro, den freudigen Jüngling heimholt ins Feuer.

Dann steht er allein auf der Wolkent der Götter, Surtur der Sieger aus Süden, und zukt mit der stehenden Glut seines Schwertes den Brand aus der Wohnung der Bienenbewohner.

Bis an die höchsten Ränder der Welt jünger Wulps gierige Flammen; die aus Urgebräus kam, aus dem rauschenden Rah durch die Scheidung der elementaren Mächte: Die Welt der schuldvollen Götter brennt hin in der letzten Entscheidung.

Wiederkunft.

Einmal wird die Ruhe verfliegen; aus dem gestillten Meer hebt die Erde von neuem ihr Antlitz gegen den Himmel.

Die Flut wird kühl und verrinnt; im grünen Kleid wie zuvor zwingen die Täler und Berge; auch blühen die Blumen im Gras.

Denn die Sonne steht wieder im Blau; ungelit wachen Palme und Akazien; im Holz des Weibchenbaumes haben sich Leben und Lebens gerettet, die Ähren künftiger Menschheit.

Baldur ist heimgekehrt aus dem Verhängnis der Hel, und Vögel hat kam wieder, die Geisel der asyrischen Götter; Bienen- und Wesenflur vereint spielen im Gras mit den goldenen Tafeln, wie damals die Väter.

Schuld und Schicksal belagern nicht mehr die ruhelos drängenden Tage; nach einigen Gleichmaß schreiten die Stunden im Glanz der neuen Gestirne.

Der im Anfang war und ewig sein wird, der Starke, kam wieder von oben: In unerrückbarer Schwere hält Er dem Dasein das Recht über den ewigen Abgrund.

Aus Kunst und Leben.

* **Klein- und Wiederabend Marcel Wittrich.** Einen echten Tenor hatte man im Kurhaus schon lange nicht mehr gehört. Denn weder der erste, fast zu erste Künstler Julius Bahay, noch Louis Graewe, der Bariton mit der in ungewöhnlicher Tenorale Höhen hinausgehenden Stimme, entsprechen dem eigentlichen Tenor-Ideal. Marcel Wittrich

Nach den Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekammer kann die Werbung für den Bezug von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. März ab wieder durch Werber ausgeführt werden. Die Reichspressekammer hat den Werbern grüne Ausweisarten ausgestellt, zu deren Vorzeigung die Werber auf Verlangen verpflichtet sind. Die Rückseite der grünen Ausweisarten enthält die Richtlinien für die künftige Werberwerbung; sie lauten wie folgt:

1. Die Werbung soll in höflicher, laktoner Form dem zuwerbenden Bezieher die Leistungen und Vorzüge der angebotenen Druckschrift darlegen. Der Werber hat genauen Aufschluß über Preis, Verpflichtungsdauer und Kündigungsfrist zu geben.
2. Der Werber muß alle an ihn gerichteten Fragen, die mit der Bezugsbestellung zusammenhängen, gewissenhaft und erschöpfend beantworten. Er darf keinerlei unwahre Behauptungen aufstellen oder den an ihn gestellten Fragen ausweichen.
3. Der Werber hat den vorgeschriebenen Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.
4. Dem Werber ist unterlagt, bei der Werbung andere Zeitungen und Zeitschriften oder im Wettbewerb stehende Unternehmungen im Ansehen herabzusetzen. Es ist ihm ferner unterlagt, zur Abbestellung eines anderen Blattes aufzufordern oder Abbestellungen zu sammeln.
5. Dem Werber ist unterlagt, in irgendeiner Hinsicht auf den zuwerbenden Bezieher einen Zwang oder Druck auszuüben, insbesondere dürfen nicht irgendwelche Nachteile z. B. persönlicher, wirtschaftlicher, beruflicher oder sonstiger Art für den Nichtbezieher einer Zeitung oder Zeitschrift angedroht werden.
6. Der Werber ist verpflichtet, dem Besteller eine Durchschrift des Bestellcheins auszuhandigen.

Wiesbadener Tagblatt

14. an fand der Luftdruck zunächst langsam und später vom 22. ab rascher bis zum tiefsten Monatsstand 737,8 Millimeter am Abend des 27. Die mittlere Monatstemperatur lag mit 2,8 Grad rund 1 Grad über dem Regelwert. Die tiefste Temperatur des Monats (— 9,7 Grad) wurde am 3., die höchste (10,5 Grad) am 24. beobachtet. In der Windverteilung waren die westlichen bis nördlichen Richtungen etwas häufiger, die östliche Richtung entsprechend seltener als gewöhnlich. Bewölkung (68 Prozent des Himmels) und Sonnenscheindauer (83 Stunden) waren ziemlich



Walter Beumelburg.

der Bruder des bekannten Dichters, ist zum Intendanten des Berliner Rundfunks bestimmt worden. Walter Beumelburg war der bisherige Leiter des Südwestdeutschen Rundfunks.

aber, der am Donnerstag zum ersten Male in Wiesbaden sang, ist der typische Tenor, wie er im Bude steht und wie ihn das Publikum liebt: eine Bombenstimme von gleichem Pracht und mächtiger Durchschlagskraft, deren Material-effekte an dankbaren und belustigten Ohren immer von neuem vorgeführt werden. Dabei erhebt Wittrichs Gesang nicht gerade sehr reich an verschiedenen Tönen. Er kennt im wesentlichen nur zwei Farbtöne: ein auffällig bevorzugtes mezzo voce und ein ebenso unbedeutend angewandtes fortissimo. Der Stimmklang an sich ist prächtig, aber kalt. Freilich bezieht die Gesangstechnik, die eine solche reflektive Ausnutzung der Mittel erlaubt. Wittrichs Programm umfasste eine Reihe beliebter Opernarien, denen einige Pieder von Schubert, Schumann und Strauss vorausgeschickt wurden. Da es an diesem Abend nur darauf ankam, ein stimmliches Phänomen zu bezeugen, konnte man von vornherein keine

normal, im täglichen Gang dagegen waren die Nachmittage gegenüber dem Vormittag günstiger gestellt. Bemerkenswert hierbei ist, daß Wiesbaden im Vergleich mit Frankfurt a. M. einen Überfluß an Sonnenstunden von 20 Stunden hatte. Vorläufig ist dies zum mindesten für die Jahreszeit und die Wetterlage als ein Beweis größerer Reinheit der Luft über Wiesbaden anzusehen. Die Monatsmenge der Niederschläge betrug 9,7 Liter pro Quadratmeter, oder 23 Prozent der normalen Februarmenge. Infolgedessen mit dem noch trockenen Dezember 1933, weil die drei Wintermonate nunmehr einen Gesamtausfall an Niederschlägen von 58 Prozent aufwies.

— **Wiesbadener Gäste.** Herr Opernsänger Marcel Wittrich und Frau aus Berlin; der Intendant des Deutschlandsenders, Herr Stoffregen, aus Berlin; Herr Hans Richter, Schriftsteller, Berlin, sowie Baron Frederik Rosenkrantz und Frau aus Kopenhagen in Schweden sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im „Hotel Roje“ Wohnung genommen.

— **Einheitliche Feiertags-Schulbestimmungen für das ganze Reich.** Der Schatz der Sonne- und Feiertage ist bisher in Deutschland in den Ländern verschieden geregelt. Die einheitliche Regelung der Feiertage macht auch auf diesem Gebiet eine Neuordnung notwendig. Durch das Gesetz über die Feiertage wird daher der Reichspropagandaminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister Vorschriften über den Schatz der Sonne- und Feiertage, auch der rein kirchlichen Feiertage zu erlassen. Bestrebungen über eine einheitliche Regelung der Schulbestimmungen sind bereits eingeleitet, so daß mit dem Erlass der neuen Vorschriften schon in Kürze zu rechnen ist. Die Bestimmungen über die Gestaltung der nationalen Feiertage erläßt der Reichspropagandaminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister. Das Gesetz sieht drei solcher Feiertage vor, für deren Ausgestaltung der Reichspropagandaminister verantwortlich ist, den Nationalfeiertag am 1. Mai, den Feldbegnadentag und den Erntedankfest.

— **Im Deutschen und Österreichischen Alpenverein, Sektion Wiesbaden.** Hielt am Donnerstagabend im Vortragsaal des Landessammlungs nach einleitenden Worten des Sektionsführers, Direktor Claas, aus Grund eigener Klettererlebnisse, unterstützt durch eine große Anzahl von Bildern, Lehrer Ebelbauer, Wiesbaden, einen interessanten Vortrag: „Bergfahrten von der „Wälder Hütte“. In Aufnahmen aus Völschens, an dessen Grenze die „Wälder Hütte“ als eine der schönsten im Alpengebiet liegt, sah man wundervolle Landschaften wie Tälern und Berggipfeln, u. a. die „Drei Schönergruppen“, das Saminatal, den Rappenstein, den Völschkopf. Ausflüge von der „Wälder Hütte“ führten am „Reiter Rod“ zum Kaspitz, Augsberg, im Hattikon auf Schweizer Gebiet. Neben den landschaftlichen Aufnahmen zeigte der Redner in farbenprächtiger Wiederholung eine große Anzahl der schönsten und seltensten Blumen der Alpenwelt und ermahnte sich, wie bereits aus früheren Vorträgen bekannt, als ein großer Kenner der reichhaltigen Pflanzenwelt der Alpen. Auch in die Schlafwinkel der reizvollsten Tierwelt war er mit seinem Apparat eingedrungen, was gute Aufnahmen bewiesen.

— **25 Jahre Albrecht-Dürer-Anlage.** Im Reichsmuseum wurde im Jahre 1909 mit der Schließung der letzten Albrecht-Dürer-Anlage begonnen. Zur Deckung des ungenutzten Parkes wurden 45 000 Kubimeter Schutt und 10 000 Kubimeter Boden aufgeschüttet. In der eigentlichen, als Waldland gedachten Anlage hat nur Gehölz angepflanzt, die als Bogschuldböden gelten können. Es kamen in der Zeit von 1909 bis 1912 allein 6000 verschiedene Sträucher, 3000 Stauden und 350 Bäume zur Anpflanzung. Die Bewässerung erfolgt durch eine 900 Meter lange Gießleitung. In den 25 Jahren ihrer Existenz hat sich die große Gartenanlage des Reichsmuseums in der Bogschuldböden in ein wundervolles Parkland mit den schönsten Parkanlagen von Groß-Wiesbaden gewandelt.

— **Das Gerichtsverwaltungsgericht** (früher Bezirksauschuss) trat gestern erstmals in seiner neuen Fassung zusammen. Nach dem Führerprinzip hat bestellt als Vorsitzender die Herren: Verwaltungsdirektor Dr. Engel, als Vorsitzender: Oberregierungsrat Gieseler, Oberregierungsrat Dr. Lange, Regierungsrat Dr. Weise und Regierungsrat Dr. Graum als Regierungsbefehliger. Zu Beisitzern wurden bestimmt die Herren: Landwirt und Kreisbevollmächtigter Sauerbier, Industrieller und Handelskammerpräsident Dr. Bier, Handelskammerpräsident Linder und Amtsgerichtsrat Dr. Schand. Als Stellvertreter: Landwirt Dahl, Ingenieur Boock; künstlerisch tiefergehenden Eindrücke erhoffen. Als Wiederjänger will ja Wittrich wohl kaum gewertet werden. Wo er über das rein Stimmliche hinaus zur Vortragsgestaltung vordringt, erschöpft er sich in äußerlicher Dynamik. Auch bei den Arien aus Puccinis „Tosca“ und „Turandot“, Meyerbeers „Afrkanerin“, Bizets „Carmen“ und Giordanos „Fedora“ wurde die Wahrheit des dramatischen Ausdrucks weit hinter die himmlischen Effekte zurückgestellt. Erst bei der u. a. angegebenen Bajazzo-Arie glaubte man dem Sänger wirkliches Theater-Temperament. Der große Saal war kaum halb besetzt, aber Wittrich brauchte sich über die Lebhaftigkeit und Dauer des Beifalls nicht zu beklagen. Am hilfeoffizierten Paul Beller als behäuflicher und zurückhaltender Begleiter.

— **Film und Rundfunk an deutschen Universitäten.** Nach dem Ergebnis einer Umfrage des Instituts für Film- und Rundfunkforschung in Berlin wird urteilt an 12 deutschen Universitäten in Vorlesungen und Übungen wissenschaftlich über Film und Rundfunk gearbeitet. In Berlin, München, Köln, Greifswald, Leipzig, Freiburg, Heidelberg, Gießen, Hamburg, Kiel und Bonn wird von den verschiedenen Disziplinen aus von insgesamt 25 Professoren und Dozenten an die neue Aufgabe herangeführt. Der Gesichtspunkt, von dem aus die Behandlung dieser Fragen ausgeht, ist ganz verschieden, indem als Ausgangspunkt sowohl die Geisteswissenschaft wie Theatergeschichte, Musik, Literatur- und Kunstwissenschaft als auch die technisch-wissenschaftliche Disziplin gilt. Auch Nachschulungsarbeit der Studentenschaft arbeitet auf diesem Gebiet. So ist in Berlin bereits eine Art von Akademie entstanden, an der Praktiker in den verschiedenen Gebieten des Films und des Rundfunks arbeiten können.

— **Theater und Literatur.** Von Walter Bloem fand in Freiburg i. B. die Uraufführung des historischen Schauspiels „Der Ruzfalk“ statt. Ein sauber durchgeführtes, wirkungsvolles Stück, dessen grandiose architektonische Anlage die sichere Hand verrät. Die Aufführung hatte in jeder Szene die besten dramatischen Akte. Die Vorstellung schloß mit einem kühnsten Erfolg. — Der bekannte Schauspieler Wilhelm Diegelmann, ein früheres Mitglied des Deutschen Theaters, ist Donnerstagsmorgen im Alter von 72 Jahren in seiner Berliner Wohnung an einem Schlaganfall gestorben. Bis in die letzten Tage noch trat er im Deutschen Theater auf.

Freizeitübermeister Müller und Kapitänleutnant a. D. Dr. von Unger. Zu Stellvertretern dieser Herren: Landwirt Meh. Direktor Schenemann; Schreinermeister Eick und Bankdirektor Fuchs.

— **Sprechstunden der Niederländischen Handelskammer für Deutschland in Wiesbaden.** Die Bezirksstelle Wiesbaden der Preussischen Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., hat mit der Niederländischen Handelskammer für Deutschland die Abhaltung einer Sprechstunde vereinbart, um den am Handel interessierten Firmen des Bezirks Gelegenheit zu geben, sich über etwaige Zweifelsfragen im Handelsverkehr mit Holland zu unterrichten. Die Sprechstunde soll am Donnerstag, 8. März 1934, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaal der Bezirksstelle Wiesbaden, Hebelstraße 23, abgehalten werden. Die Firmen des Bezirks werden gebeten, diese Gelegenheit zu benützen und alle zur Förderung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Holland bestehenden Angelegenheiten in dieser Sprechstunde zur Sprache zu bringen. Soweit eine Beantwortung in der Sprechstunde nicht möglich sein wird, werden die Firmen nachher schriftlichen Aufschluß erhalten.

— **Reichsmusterprüfung.** Am 1. März werden die hiesigen Mitglieder des aufgelösten Verbandes der Deutschen Theaterangehörten und ähnlicher Berufe, Fachschaft Musik, in den Jahrbuchband B, Reichsmusterprüfung, der Reichsmusterprüfung Ortsgruppe Wiesbaden, überführt. Somit können nun auch hier die gesamten nachfolgenden Muster unter einheitlicher Leitung und Betreuung. Die Geschäftsstelle der Wiesbadener Ortsgruppe, Reichsmusterprüfung, befindet sich vorerst Schmaldorfer Straße 48, Frankfurt 25571.

— **Der Dienst der Beamten.** Nach dem Reichsgesetz vom 1. Dezember 1933 haben die öffentlichen Beamten beim Eintritt in den Dienst einen Dienstvertrag zu leisten. Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben verfügt, daß der Dienstvertrag in den Beamten, die seit dem 1. Dezember in den Dienst eingetreten sind, alsbald, von den künftig eintretenden Beamten beim Dienstantritt zu leisten ist. Landesbeamte, die in den unmittelbaren Reichsdienst übernommen werden, leisten den Eid beim Eintritt in den Reichsdienst, wenn sie ihn nicht bereits als Landesbeamte in der neuen Form geleistet haben. Der Dienstvertrag ist bei öffentlichen Beamten von dem Vorgesetzten des Amtes, dem der Beamte angehört, im übrigen von dem damit beauftragten Beamten abzunehmen. Der Beamte ist in angemessener Weise auf die Bedeutung des Eides hinzuweisen. Die Bereidigung wird durch Aufnahme einer Verabredung schriftlich festgehalten. Der Bereidigte und der Beamte, der die Bereidigung vorgenommen hat, müssen die Verabredung, die zu den Personalakten genommen wird, unterzeichnen.

— **Allgemeine Gebührenfreiheit für NSDAP, SA und SS.** Die NS-Kriegsopferfürsorge hatte in einer Eingabe an den preussischen Innenminister, die Bitte ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten für die Mitglieder der politischen Führungsglieder für die Arbeitsvermittlung der Kriegsopfer kostenlos ausgestellt werden. In der Antwort auf die Eingabe teilt der preussische Innenminister mit, daß demnach grundsätzlich für das ganze Reich die Frage entschieden wird, ob und inwieweit der NSDAP, SA, SS und ihren Organisationen Abgabefreiheit ausgestellt werden soll. Soweit die finanziellen Verhältnisse der angeschlossenen Organisationen der politischen Führungsglieder nicht erlauben, sei es aber nicht erforderlich, diese Regelung abzuwarten, da die Behörden selbst seien, bei nachgewiesener Bedürftigkeit die Gebühr bis auf 50 Pfennig herabzusetzen oder zu erlassen.

— **Die Versorgungssituation für Kämpfer der nationalen Erhebung.** Zur Durchführung des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung sind in den zuständigen Ministerien eine Reihe von Entscheidungen in Vorbereitung. Eine erste Ausführungsverordnung ist bereits vom Reichsarbeitsminister und Reichsfinanzminister erlassen. Sie regelt zunächst die Rechte der Kämpfer, die in München und im Reichsland für Bekleidungs- und Bekleidungsgegenstände der Versorgungsgüter gebildet wird. Die Verordnung trifft ferner Bestimmungen für die Festlegung einer einheitlichen Rente, wenn eine Gesundheitsbeschädigung auf Grund des Gesetzes mit einer anderen Gesundheitsbeschädigung zusammenfällt, die durch eine im Heeres- oder Polizeidienst erlittene Dienstbeschädigung hervorgerufen ist. Eine einheitliche Rente ist festzusetzen, wenn die Erwerbsfähigkeit durch diese Gesundheitsbeschädigungen insgesamt um 25 Prozent gemindert ist. Die Sprachschäden der Reichsversorgung haben, wie weiter angeordnet wird, die bei ihnen anhängenden Verfahren über Versorgungsansprüche durch Urteil oder Verfügung des Vorgesetzten einzustellen und die Akten an die Hilfsstelle, Hauptabteilung der Reichsleitung der NSDAP, in München, abzugeben, wenn eine Versorgung auf Grund des Gesetzes über die Kämpfer der nationalen Erhebung in Betracht kommt.

— **Erhöhter Erbsparbuckel gefällig.** Auf Veranlassung des Reichsfinanzministers ist das Erbsparbuckel vom Reichsfinanzamt als Geldmarkenmuster eingetragen und vorläufig bis zum 1. Januar 1934 gefällig. Bei der Genossenchaft der Reichsleiter, die das Buch herausgegeben hat, sind bereits mehr als 40.000 Erbsparbuckel bestellt worden, obwohl erst in einem Teil der Bundeshauptstellen die Werbung für den Erbsparbuckel durchgeführt werden konnte.

— **Armer Familienvater bittet christliche Kinder!** Ein armer erwerbsloser Familienvater aus Elmlohe war am 28. Februar d. J. mit seinem Fahrrad von Elmlohe nach Wiesbaden gefahren, um Verdandsgelder zu empfangen. Auf dem Wege von Niederrad bis zur Eisenbahnüberführung Wiesbaden-Schierstein verlor er den Geldbeutel mit dem gesamten Inhalt von 354 M. Es waren: 11 Zwanzigmarktscheine, 21 Fünfmarktscheine, 61 Zwanzigmarktscheine und 61 Fünfmarktscheine. Der Finder wird gebeten, diesen Fund sofort gegen gute Belohnung bei der Kriminalpolizei in Wiesbaden, oder bei der Polizeiverwaltung in Elmlohe abzugeben. Der Finder wird darauf hingewiesen, daß er sich strafbar macht, wenn die Belohnung nicht innerhalb drei Tagen erfolgt. Wer den Finder kennt oder gesehen hat, wie er den Fund aufhob, wird gebeten, ebenfalls die Kriminalpolizei sofort zu verständigen. Dem armen Familienvater wäre geholfen, wenn sich der christliche Finder sofort selber melden würde.

— **Ständig nach Begehung eines Geldbetrugs.** Nach Begehung eines größeren Geldbetrugs ständig ist der 12. 9. 1890 zu Wiesbaden. Dejuss soll sich nach in der hiesigen Gegend aufhalten. Er trägt blauen Mantel und graue Sportmütze. An der rechten Hand fehlt ein Finger. Einzelne Angaben über den derzeitigen Aufenthaltsort des Dejuss, welche auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden, werden auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

5000 Mark: 112 657.
3000 Mark: 341 400 388 429.
2000 Mark: 109 300 129 671 199 281 350 413.
1000 Mark: 83 162 112 359 262 642 299 870 317 740 368 207.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark: 82 771 285 375.
5000 Mark: 229 305 345 143.
3000 Mark: 19 420 375 419 343 682.
2000 Mark: 124 970 287 297 383 871.
1000 Mark: 5002 72 349 123 178 198 805 235 557 329 419 352 457.

Tagesprämien.

1000 Mark in beiden Abteilungen auf die Nummern:
11 427 49 678 94 273 128 715 132 499 133 107 171 438 216 850 290 791 356 452.

— **Diebstahlschrott.** Am 15. Februar wurde in der Balldorfer Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer abgehraubt und gestohlen. — Am 22. Februar wurde aus einem Personentransportwagen, welcher im Aretal abgestellt war, eine Ledermappe mit Währungschein, Steuerkarte und Zulassungsschein, entwendet. Die Papiere waren ausgestellt auf den Personentransportwagen 17 53 964. Sachdienliche Mitteilungen auf Zimmer 46 der Kriminalpolizei erbeten.

Am 23. Februar wurden mittels Einbruchs in einen Keller in der Mainzer Straße folgende Sachen gestohlen: 1 Flasche Himbeeressig, 1 Flasche Hollunderessig und mehrere Gläser mit Früchten. — Aus einer Wohnung in der Albrechtstraße wurde in letzter Zeit ein größerer Geldebetrag gestohlen. — Bei einem Einbruch in einer Keller in der Hebelstraße wurden Äpfel und mehrere Flaschen Wein gestohlen. — Am 23. Februar, in der Zeit zwischen 12.30 und 13.30 Uhr, wurde in einem Büro in der Döppelheimer Straße aus einem Rod eine braune lederne Briefschloß, enthaltend 110 M. in bar und Geldscheine, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei erbeten.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen. — Am 23. Februar wurde in der Sonnenberger Straße von einem Fahrrad ein Dynamo und ein Scheinwerfer gestohlen.

AM SONNTAG

Eintopfessen



Eier Opfer

IM KAMPF GEGEN HUNGER UND KÄLTE

— **Kurhaus.** Am Sonntag wird Oberleutnant Lippert von der Kavallerieschule Hannover, der der Deutschen Olympia-Militär-Mannschaft angehört, bereits im Jahre 1928 an den olympischen Spielen in Amsterdam teilgenommen hat und auch zu den Kom-Siegern zählt, einen Vortrag halten, betitelt: „Die olympischen Reittourneen unter besonderer Berücksichtigung der Militärs“. Im zweiten Teil seiner Ausführungen wird Oberleutnant Lippert in bunter Folge von seinen Erlebnissen auf Auslandsreisen sprechen und diese Ausführungen durch 2 sehr interessante Filme ergänzen. — Am Donnerstag nächster Woche wird Dr. von Papen, ein Vertreter des Reichsleiters über das Thema: „Mussolini, der Mann und sein Werk“ sprechen.

Wiesbaden-Bierbrü.

Aber den Siegerlauf der nationalsozialistischen Revolution sprach in einer jährlich besuchten Versammlung in der Turnhalle der NSDAP, Ortsgruppenleiter Br. Wiesbaden. Gewaltige Arbeit sei noch zur Erringung der deutschen Seele zu leisten. Eine Regierung sei nur dann von Dauer, wenn das gesamte Volk hinter ihr stehe. Die heutigen regierenden Männer seien aus dem Volk gekommen und würden für das Volk und mit dem Volk wirken. Jeder Führer habe hundertprozentig keine Pflicht zu tun. Der Führer kam dann auf die wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Ausrichtung des Arbeitsbeschäftigungsgesetzes, der Gewährung der Ehestandsdarlehen usw. zu sprechen. Er warnte vor den Kögeln. Wer meine, daß die sogenannte Intelligenz sich allein in die Politik mischen müsse, der irre, entscheidend sei allein die Gelinnung und die Tat. Zwar sei der Nationalismus befeuert, aber die Reaktion wolle sich sammeln, indem sie auf ihre nationale Gefährdung pohe. Die Nationalsozialisten hätten den Staat nicht erobert, um ihn der Reaktion auszuliefern, sondern sie hätten ihn für das Volk erobert. Adolf Hitler überzeuge durch seine Taten und bewege der Welt, daß er es richtig meine. Der Redner mahnte zum Schluß einer Ausführungen, alles zu unterlassen, was Uneinigkeit schaffe, wir wollten nur ein Reich, ein Volk und einen Führer.

Wiesbaden-Schierstein.

In dem Lokal „Reinhold“ fand kürzlich die Gründung einer Ortsgruppe Wiesbaden des „Grünen Korps“ statt. Diese Vereinigung, deren Führer Herr Dr. Br. in Köln ist, besteht seit dem Jahre 1927 und hat sich zur Aufgabe gesetzt, alle ehemaligen Angehörigen des 26. Referat-Korps zu einer Vereinigung zusammen zu fassen, um hier in engem Kreise die Kameradschaft weiter zu pflegen. Das 26. Referat-Korps bestand zur Hauptsache aus jungen Kriegsteilnehmern, die nach kurzer Ausbildung bereits im Oktober 1914 zunächst in Hildern eingeleitet wurden. Die einzelnen Regimenter (Nr. 11 in Kassel, Nr. 14 in Karlsruhe und Nr. 7 in Koblenz) erhielten damals wegen der großen Spionagegefahr in Hindenburg die Anweisung ihrer Regimentsnummern auf den Schließklappen, Helmen usw. mit Tuch zu verdecken. Bei dem 26. Referat-Korps wurde hierzu die grüne Farbe gewählt, wodurch die oben erwähnte Bezeichnung „Der grüne Korps“ kam. In früheren Kämpfen bei Kaulers, Pool-Capella und Langemarck hatten diese Regimenter einen schweren Stand gegen französische und englische Elite-Truppen. Es gelang jedoch dem 26. Referat-Korps durch einen der ersten Gasangriffe des Weltkrieges am 22. April 1915 Langemarck zu erobern. 70 Prozent der jungen Kämpfer fielen hierbei für ihr Vaterland. Wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit gestiftete der Führer Adolf Hitler den Angehörigen des „Grünen Korps“ das Tragen des Langemarckkreuzes. Wir erinnern, daß das „Grüne Korps“ am erstenmal am 1. und 2. Sept. durch eine große Kundgebung anlässlich der 20-Jahr-Feier der Schlacht bei Langemarck in Koblenz in die Öffentlichkeit zu treten.

Wiesbaden-Erbenheim.

In einer außerordentlichen Generalsversammlung, die gestern im „Laurus“ stattfand, wählte die Reichs-Lagergenossenschaft auf Vorschlag des Kreisbauernführers den Landwirt Heinrich Stiemler zum ersten, und den Landwirt Heinrich Ludwig Stein zum zweiten Vorstehenden.

Wer das Eintopfgericht am 4. März nicht hält, veründigt sich an der Volksgemeinschaft!

Einundzwanzig gegen einen.

Eines Kleinen Kreuzers große Heldentat. / Das hohe Lied von S.M.S. „Königsberg“.

Von Friz H. Chelius.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Gespräch, das sich über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit kriegerischer Verwendungen lebhaft weiter spann, wurde durch einen Boy unterbrochen, der einen seltenen Gast in diesen Reihen, den englischen Konsul King, anmeldete. Wie auf Verabredung brachen sämtliche militärischen Gespräche jäh ab und gingen in eine ganz banale Unterhaltung über, die sich hauptsächlich um Jagd und die kommende Landesausschüttung drehte.

War es nun Zufall oder Absicht, daß sich der fremde Gast neben den Kommandanten der „Königsberg“ platzierte, — jedenfalls mußte er die Gelegenheit auf aus und brachte bald das Gespräch auf die Kriegsmöglichkeiten. Aber er war an die falsche Adresse geraten, denn ohne daß ein Wort der Verhängung gefallen wäre, mußte aber auch jeder bis zum jüngsten Leutnant herunter, daß jedes Wort jetzt auf die Goldwaage gelegt werden mußte. Instinktiv fühlte jeder, daß hier Gefahr im Verzug war, denn man traute King nicht recht (eine Befürchtung, die sich nur zu bald bewahrheiten sollte, denn wenige Tage später entloß King, der zusammen mit den Inhabern in Daresalam ein weitverbreitetes Spionagenetz unterhalten hatte, nach Sansibar).

„Alle Hochachtung für Ihren Kreuzer!“ versuchte King sich anzubiedern, „ich bewundere ihn schon seit Tagen mit dem größten Interesse.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Konsul“, meinte Vooff, „aber ich bin der festen Überzeugung, daß die englische Marine mehr derartige Fahrzeuge hat als wir.“

„Möglich, sogar sicher!“ Aber leider nicht hier und Sie wissen doch, Herr Kapitän, wie hart die Eingeborenen auf solche Schaulust reagieren!“

„Ich, das ist mir noch gar nicht aufgefallen, aber Sie mögen recht haben.“

„Was würden Sie nun mit Ihrem Schiffe machen, Herr Kommandant, wenn man — ich will nur einmal annehmen — in einem Kriege zwischen Deutschland und — Ausland stehen würde?“

Die ganze Tafel hielt für den Bruchteil einer Sekunde den Atem an, denn daß es eine ungläubige Frechheit war, in dieser Situation einen deutschen Kreuzerkommandanten coram publico ausfragen zu wollen, erkannte jeder.

Mit eigener Ruhe und Selbstbeherrschung erwiderte Vooff lächelnd: „Nur den Befehlen meines obersten Kriegsherrn folgen, Herr Konsul, weiter nichts!“

„Selbstverständlich! Selbstverständlich!“ meinte King, der empfand, daß er sich zu weit vorgeeignet hatte. Nur mühsam schleppte sich das Gespräch weiter bei vollendeter Wahrung aller gebotenen Höflichkeit, aber man atmete sichtlich erleichtert auf, als der Konsul nach einer halben Stunde das Feld räumte, ohne auch nur ein Atom aus den deutschen Offizieren herausgeholt zu haben.

Raum war der britische Gast in der Dunkelheit verschwunden, als Marinestabsarzt Dr. Eyerich losplatzte: „Nun, glauben Sie noch, Herr Major, daß die Luft hier sauber ist?“

„Donnerwetter, das war etwas harter Tobak!“ brumnte Major Kepler, „wenn die Engländer so kommen, dann ist es nicht gesünder.“

„Und was für hübsche Komplimente er unserer „Königsberg“ machte“, meinte Oberleutnant Riemeyer, „ich bin überzeugt, daß der unseren Ankerplatz schon auf den Meier genau hat ausrechnen lassen.“

Er hatte noch nicht zu Ende gesprochen, als ein Marinemaat eintrat, hinter dem Plag Vooff sich aufbaute und diesem ein Telegramm überreichte. Vooff ertrug den schmalen Papierstreifen und zuckte zusammen. Dann wandte er sich um zu dem Maat: „Wo kommt das her?“

„Vom deutschen Konsul in Sansibar, Herr Kapitän; chiffriert übermittelt durch Kapitän Gauhe von der „Tabora“. Die Dechiffrierung hat heute unsere Funktionäre beendet.“

„Danke! Abtreten!“

Alle Blicke hingen gespannt an dem Kommandanten. „Meine Herren“, begann dieser, „ich bekomme heute durch den deutschen Konsul in Sansibar die Mitteilung, daß ein englisches Geschwader aus Kapstadt in Sansibar erwartet wird, so loof after the Königsberg an schadow her (um nach der Königsberg zu sehen und ihr auf dem Fuße zu folgen)! Ich denke, diese Nachricht ist klar und eindeutig und enthebt uns aller Zweifel! Darf ich Sie Herr Major Kepler, bitten, mit folglich zum Gouverneur zu folgen. Wir müssen handeln! — Guten Abend, meine Herren!“

Ein Begeisterungsausbruch folgte den Worten, der noch lange anhielt, als die Herren längst verschwunden waren.

waren. Daß das den Krieg bedeutete, erschien jedem außer aller Frage. Aber die gewonnene Klarheit beendete wenigstens diese nervenzermüdende Spannung und Ungewissheit. Also Krieg, dann konnte man wenigstens den Engländern beweisen, was ein deutscher Seelobst ist!

Im Gouvernement folgten nun Stunden verantwortungsvoller Beratung, denn daß die Beruhigungswillen des Kolonialamtes sich nicht mit der Wirklichkeit deckten, hatte das Handeln der Engländer bewiesen (und noch zu einer Zeit, wo die Diplomaten Englands vor Friedensversicherungen triffen).

Außerordentlich groß war die Enttäuschung der Bevölkerung von Daresalam, als der kleine Kreuzer „Königsberg“ am 31. Juli nachmittags 4.30 Uhr die Ankerlichter und gefächelt den Hafen von Daresalam verließ. Ausflüge nach dem Engländer genau bekannt sein mußte. Man durfte also nicht abwarten, bis das englische Geschwader heran war und den Kreuzer in Trümmer hätte zerlegen können. Außerdem aber war die schmale Hafenöffnung sehr leicht zu blockieren, und die Bewegungsfreiheit des Kreuzers mußte unter allen Umständen gewahrt bleiben. Mit richtigen Augen sah so mancher Schuttruppel vom Rande der Palmenwälder auf den auslaufenden Kreuzer, denn sie fürchteten durch die veraltete Kongo-Mine um ihre Mitwirkung bei dem Kriege betrogen zu sein. Daß auch für sie die Stunde sehr bald schlagen würde, konnte damals noch keiner ahnen.

Ein gewagter Vorstoß.

Die Jagd in verlassenen Meeren.

Nachdem die „Königsberg“ den schützenden Hafen von Daresalam verlassen hatte, hielt sie zunächst den Kurs südwärts. Die Engländer, denen natürlich keine Bewegung verborgen blieb, — dafür hatte schon Ehrenking mit seinem indischen Stabe gesorgt, der auch prompt weiter arbeitete, nachdem der Spionage-Konsul sich längst in Sicherheit gebracht hatte — kamen dadurch in den Glauben, die „Königsberg“ raffe vor der zahlenmäßigen Überlegenheit aus.

Preisgekröntes Eintopfgericht

(1. Preis beim Wettbewerb des Hausfrauen-Vereins Wiesbad.)

Gemüsepintopf mit Rindfleisch. Für 4 Personen. (Eintopfportion etwa 30 Pfennig). Zutaten: 3/4 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Kartoffeln, 4 Würstel Maggi's Frühlingssuppe, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Das feingehackte Fleisch in 1 1/2 Liter leicht gesalzenem Wasser halb gar kochen. Inzwischen 4 Würstel Maggi's Frühlingssuppe fein zerdrücken, in 1/2 Liter kaltem Wasser glatt rühren, den Rest zum Fleisch geben, die feingehackten Kartoffeln beifügen, gut durchrühren und bei hellem Feuer gar kochen lassen. — Vor dem Anrichten feingehackte Petersilie darüberstreuen.



...weil sie so gut schmecken-

deshalb sind MAGGI'S Suppen bei groß und klein so beliebt - Mehr als 30 Sorten

Diejenigen Herren

die billig und gut kaufen wollen, finden bei mir große Auswahl in neuen und wenig getragenen Herren-Garderoben.

Wo?

Nur in Mesch's Gelegenheitskäufen

2 Wagemannstraße 2

Bitte genau auf Namen und Straße achten!

Eintopfgericht!

Huhn auf Reis

Hühner Pfd. 0.95, Huhn im Aufsch. Pfd. 1.20

(sowie alles andere Geflügel)

Phil. Hölzer

Grabenstraße 8, nahe d. Marktplatz, Telefon 27800.

Kath. Kirchensteuer.

Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung sowie zur Vorbereitung auf die Mission haben die Kirchenvereine in St. ardhre Ausgaben. Die Gläubigen werden daher gebeten, die noch rückständigen Kirchensteuerbeträge für 1933 im Laufe der nächsten Tage zahlen zu wollen. Auch die kath. Kirchensteuer ist ein Opfer das dem Wohle des Volkes dient.

F428 Kath. Kirchensteu.

Gardinenzubehör

Riloga-

Garnituren für Schleudergardinen.

Große Auswahl in bunten Gardinen-

Leisten, Stangen, Schnüren usw.

billigt bei

Fritz Ebert Nachf.

Wiesbaden Schwalbacher Str. 41.

Damen-Binden

weich und angenehm im Tragen,

Paket mit 5 Binden zu 25 Pf. an.

Camella-Lydia- und Hartmanns-

Binden mit undurchlässiger Einlage.

Strickbinden, waschbare weiche, in

großer Auswahl von 15 Pf. an.

Damen-Gürtel, beste Fabrikate, von

40 Pf. an.

Ecke Moritz- u. Adelheidsdr. 24

20 Jahre jünger Exleppang

auch genannt

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell.

Unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden

Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen.

Durch meine Güte Weltweit erlangt! Preis M. 3.70, 1/2 Fl.

M. 3. Für schwarze Haare und solche, welche schwer

annehmen: „Extra stark“ M. 2.70, 1/2 Fl. M. 3. Überal

zu haben. Verkaufstellen nachweis: Parfümeriefabrik

Exleppang 6. m. d. H., Berlin 80 157, Muskauer Str. 9.



Minna

die viel schrubbt

und scheuert,

aus Erfahrung

hier beweist:

Schwan macht

billig alles rein!

Schwan muß

schneidender sein!

24 Pf. das Normalpaket! 44 Pf. das Doppelpaket!

Nimm Schwan auch zum Einweichen und Waschen!

7001

1894

40

1934

Jahre

M.O. Gruhl

Seifen- und Bürstenquelle

Kirchgasse 11.

Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt

Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffs überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtensteil aus allen Gebieten des vollenverbundenen politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.



Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblatt-Träger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugesandt.

Ein Wunschtraum wird beglückende Wirklichkeit!

Käthe von Nagy



Einmal eine große Dame sein
mit
Wolf Albach-Retty
Gretl Theimer / Werner Fautscher
Jda Wüst / Gusti Walden
Ein rekordbrechender Erfolg!
Wie empfohlen unseren verehrlichen Besuchern infolge Überfüllung der Abendvorstellungen den Besuch der Nachmittagsvorstellungen mit vollständigem Programm!
UFATON-LUSTSPIEL
UFATON-KULTURFILM
UFATON-WOCHEN
Wo. ab 4⁰⁰ So. ab 3⁰⁰

UFA-PALAST



UFA-PALAST

Sonntag, den 4. März 1934
Vorm. 11.15 Uhr Ende 12.45 Uhr
Einmalige Sonderaufführung des neuen bevölkerungspolitischen Kulturfilms

Das Erwachen der Seele

Die seelische Entwicklung des Menschen im 4. und 5. Lebensjahre

Ein hochinteressantes Filmwerk, das in einzigartigen Aufnahmen das Erwachen der Seele unserer Kinder veranschaulicht

An der Orgel: Ernst Lohmann
Preise von 70 % an - Jugendliche 50 %



3 x täglich K.B.C.
Ein Rezept für Sie!
3 x täglich einige der bewährten Kaiser's Brust-Ceromellen wählen Sie in der trauen Jahreszeit von Hosen, Hemden und Kassen. Aerisch empfohlen. Über 15.000 Zeugnisse.

Kaiser's
Brust-Ceromellen
mit den 3 Tonnen

Jetzt Beutel 35 Pf., Dose 40 u. 75 Pf.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.



Wenn es regnet

— und damit ist in dieser Übergangszeit täglich zu rechnen — können Sie einen „Wasserdichten“ von uns gar nicht entbehren!

Wir bieten Ihnen an:
Gummi- u. Lederol-Mäntel ab 12.-
Loden-Mäntel 18.-
Gabardine-Mäntel 28.-

Wandt & Co.

Von der RZM. zugelassene Verkaufsstelle für Bekleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 56
Fernruf 22098.

Der Weg
zum Erfolg ist eine Angelei im Wiesbadener Tagblatt

Film-Palast

Der heutige Spielplan:
1. Der Ufa-Tonfilm
Das Schloß im Süden

mit **Liane Haid**
Victor de Kowa
Paul Kemp
Spannende Handlung, herrliche Naturaufnahmen, glänzende Musik

2. Im Beiprogramm:
Ein Kabinettstück deutscher Filmkunst

Der „Störenfried“
Adele Sandrock
als Schwiegermutter, eine Bombenrolle d. Künstlerin

In weiteren Rollen:
Georg Alexander
Paul Henckels

3. Fox tönende Wochenschau
bringt u. a.

a) Der Führer vor der alten Garde
b) Der Treugelöbte in München

Der Reichspräsident — der Führer und die gesamte Regierung bei der Heldengedenkfeier

Königliches Landestheater

Sonntag, den 3. März 1934.
Großes Haus.

Stammreihe K. 21. Vorstellung.

Der Wildschütz
Komische Oper von Vorhagen.

Friedrich, Tanner
Hans, Hahndt, Müller, Ruffart,
Molelet, Schmitt-Walter, Schorn,
Seithammer.
Anfang 19⁰⁰ Uhr.
Ende etwa 22⁰⁰ Uhr.
Bretel B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 21. Vorstellung.

Bunter Tanzabend
Granat, Rembeut.

Das Ballett des Landestheaters.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 21⁰⁰ Uhr.
Bretel III von 0.90 RM. an.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 3. März 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem köstlichen
Konzertleiter, Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Kouslan und Rudmilla“
von A. Glöckner.
2. Wiebeli, Bagatelle von R. Zentgraf.
3. Ballettmusik aus der Oper „Salme“ von Delibes.
4. Ehrenreue, Walzer von E. Waldteufel.
5. Von Wien durch die Welt, Polka von F. Strauß.
6. Unter der Friedenslinde, Marsch von Fr. v. Bion.

Aurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 3. März 1934.
16.15 bis 18 Uhr:

Raffee-Konzert

ausgeführt von dem köstlichen Ensemble des köstl.
Konzertleiters, Leitung: Willo Reich.
1. Grenadiermarsch aus der Tonfilm-Ouvertüre
Liebesparade von Scherzinger.
2. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“
von Strauß.
3. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe“ von
Lehar.
4. Ständchen von Heutens.
5. Fantasia aus der Oper „Tosca“ von Puccini.
6. Badenweiler-Marsch von Rühl.
7. Serenade aus dem Tonfilm „Fra Diavolo“
von Becce.
8. Großes Polka aus der Operette „Der Zare-
witsch“ von Lehar.
Eintrittspreis 0.50 Mt.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr:

Konzert.

Serenaden-Abend.
Leitung: Paul Selter, Effen.

1. Aus der Serenade Nr. 11, Es-dur, für 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte, von
R. A. Mozart.
2. Menuetto, b) Adagio, c) Allegro.
3. Serenade Nr. 3, D-moll, für Streichorchester, mit
Violoncell-Soli von R. Hoffmann.
4. Aus der Serenade D-dur, op. 11, für großes
Orchester von Joh. Brahms.
a) Scherzo — Allegro, b) Menuetto, c) Rondo —
Allegro.
5. Serenade C-dur, op. 48, für Streichorchester von
F. Tichau.
a) Andante non troppo — Allegro moderato;
b) Walzer; c) Elegie; d) Finale.
Eintrittspreis 0.75 Mt.
Dauer- und Kurkarten gültig.

WALHALLA

Die spannende Kriminal-Affäre

Wer ist die Frau?
im schwarzen Schleier



Der Polizeibericht meldet...

nach dem Roman

„Die Frau im schwarzen Schleier“

mit

Olga Tschekowa
Paul Otto
Hansi Niese
Johannes Riemann
Käthe Haack

Ein Film von beachtlichem Niveau,
mit hervorragenden schauspielerischen

Leistungen, spannend vom Anfang

bis zum Ende!

Regie: Georg Jacoby

Auf der Bühne:
das aktuellste und erfolgreichste

Ballet 6 Dorian

mit seinen hervorragenden Solistinnen
Armand, Canon und Ilse Mau

Ein „WALHALLA“-Vorprogramm
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Der neue Film der

Landesfilmstelle der NSDAP.
(Parteiliche Dienststelle der
Reichspropagandaleitung)



Was ist die Welt?

Ein Tonfilm: unseres heutigen Wissens um
die Welt, in der wir leben, ein Blick in die
ewige unfaßbare Unendlichkeit. Eine Kultur-
filmische Großtat jahrelanger Mühe und herr-
licher Gemeinschaftsarbeit. Es gibt keinen,
der nicht bereichert oder beschient aus
diesem Film nach Hause geht!

Hierzu: K88

Flandern Die Front nach 15 Jahren.

Einmalige Aufführung beider Filme
nächsten Sonntag vorm. 11.30 Uhr.

WALHALLA

Vorverkauf bei sämtlichen Parteidienststellen
der NSDAP. und an der Theaterkasse.

Hotel Rose, Wiesbaden

Jeden Samstag:

● **Tanz-Tee** ●

4⁰⁰ — 6⁰⁰ Uhr.

MOST

Kennen Sie unsere
32 Pf. Tafeln?

So fragten wir vor einem Jahre. Der
Kreis unserer Kunden hat sich seitdem
sehr erweitert, und es sind wohl nur
noch wenige, die unsere Frage nicht
gern mit „Ja“ beantworten werden.
Aber auch diese wollen wir noch ge-
winnen für unsere Spitzenleistungen:

Halbsüß Orange
Bitter Vollmilch
Edelmokka Vollm. m. g. Nüssen
Vollmilch Vollm. Krokant
100 g 32 Pf.

Langgasse 25 und in Frankfurt:
Kaiserstraße 21, nahe Frankfurter Hof

Sport und Spiel.

Turnfest-Abchlussfeier

in Stuttgart.

Die Abschlussfeier des 13. Deutschen Turnfestes, die die Stuttgarter Turnerschaft am morgigen Samstag, 3. März, in der Stuttgarter Stadthalle veranstaltet, wird durch die Teilnahme des Reichssportführers von Tschammer-Pöhl, der jetzt kein Ereignis jenseits hat, ein besonderes Gepräge erhalten. Der Reichssportführer wird im Rahmen der Abschlussfeier in seiner Eigenschaft als Führer der D.T. das Wort ergreifen. Im übrigen werden in Stuttgart am Wochenende sämtliche Hauptstädte der D.T. versammelt sein, auch der stellvertretende D.T.-Führer und Oberturnwart Karl Steding wird zur Stelle sein. Auch der württembergische Reichshauptkammerherr Murr und Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Straßmann haben sich angekündigt.

Die Festfolge für die Abschlussfeier steht nun fest. Es ist erfreulicherweise mehr auf Qualität denn auf Quantität gesehen. Das mit großer Spannung erwartete Schönbühnenfest der deutschen Meister wird an vier Geräten vor sich gehen, an Reck, Barren, Pferd und den Ringen. An dem letztgenannten Gerät werden die für die Weltmeisterschaften in Budapest verlangten Pflichtübungen geturnt. Im übrigen wird aber das Schönbühnenfest nicht gewertet, so daß sich die Turner keinen Aufwand aufzuwenden brauchen. Mit Ausnahme des Turnleiters Kroll, der ein schon lange gegebenes Startversprechen in Breslau erfüllt, werden die führenden deutschen Turner zur Stelle sein.

Saarlandgebung in Mainz.

Die Mainzer Turnerschaft führt am kommenden Samstag und Sonntag, 3. und 4. März, eine große Saarlandgebung durch, an der sich über 500 Turner und Turnerinnen aus dem Saargebiet beteiligen werden. Am Samstagnachmittag findet eine Begrüßung der Gäste durch die Mainzer Turnerschaft und die Behördenmitglieder statt. Nach einem Saar-Verdammnis durch die Stadt bringt Staatsrat Simon anlässlich der Kundgebung im Stadttheater. Am Sonntagnachmittag wird dann in der Stadthalle ein Schachturnier durchgeführt, in dessen Rahmen u. a. Staatsrat Spaniol (Saarbrücken) das Wort ergreifen wird. Der gesamte Gauverband des Gauess Südwest wird der Kundgebung beehren.

Der Führer der D.T. des Gauess 13 (Südwest) wird am Sonntagvormittag in Mainz eine Sitzung abhalten. Im Mittelpunkt wird ein Referat des Gauführers Sommer (Speyer) über „Die derzeitige Lage in der D.T.“ stehen.

Süddeutschlands Amateurboxmeister.

Wiesbaden zweimal vertreten.

Nachdem auch der Gau Bayern seine Meister im Amateurbox ermittelt, stehen nun die Meister aller vier süddeutschen Gauen fest. Die besten Boxer der einzelnen Gauen treffen sich nun vom 7. bis 10. März in Stuttgart, wo die Auscheidungskämpfe des Deutschen Amateur-Boxverbandes für die Europameisterschaften in Budapest vom 11. bis 15. April stattfinden. Stuttgart bekam bekanntlich viele Auscheidungskämpfe als Ersatz für die deutschen Meisterkämpfe, die nach einem Mann des Reichssportführers im Rahmen der Deutschen Kampfspiele in Kitzbühel ausgetragen werden. — In den übrigen deutschen Gauen werden ebenfalls in diesen Tagen die Meister ermittelt, denn die Gaumeister müssen bereits am 2. März dem DABV gemeldet sein. Ostpreußen, Schlesien, Sachsen und Brandenburg haben ihre Meister bereits ermittelt. — Die Meister der vier süddeutschen Gauen, die vollständig in Stuttgart vertreten sein werden, heißen wie folgt (immer von West nach Ost):

Südwest: Kappeler-Grünfurt a. M., Kohl-Kaiserslautern, Schneider-Grünfurt a. M., Claus-Grünfurt a. M., Jms. Wiesbaden, Hagenberger-Wiesbaden, Gelsheimer-Grünfurt a. M., Klein-Kaiserslautern.

Baden: Gräbe-Mannheim, Jülich-Berghaus, Dietrich-Singen, Lutz-Mannheim, Köhler-Mannheim, Kahlmann-Karlsruhe, Meyer-Mannheim, Wieland-Karlsruhe.

Württemberg: Kopf-Ludw., Pfarrer-Oberndorf, Grieb-Tübingen, Hagen-Bödingen, Tafelmaier-Heppenheim, Bernhardt-Stuttgart, Wöhr-Oberndorf, Kubel-Stuttgart.

Sachsen: Schlegel-Regensburg, Jäger-München, Kohl-Landshut, Berg-L. München, Göt-München, Schmittinger-Würzburg, Franz-Würzburg, Juch-München.

Wieder Jms und Hagenberger!

Bekannte Berliner Boxer gefolgt.

Der 1. Wiesbadener Amateur-Box-Klub 1921 entsandte am vergangenen Freitag zu dem großen Treffen Frankfurt gegen Berlin im Regler-Sporthaus in Frankfurt a. M. seine beiden Kampfer Jms und Hagenberger. Gaumeister Jms traf auf den weit über 200 Kämpfe absolvierten Lütke-Berlin und erzwang sich durch seinen eigenartigen Boxstil ein Unentschieden. Einen sehr harten, technisch vollendeten und einseitigen Kampf fierte Hagenberger gegen den hervorragenden Berliner Eggert. In der dritten Runde wurde Eggert von Hagenberger so sehr geschlagen, daß der Kampf zwischen Hagenberger abgebrochen werden mußte. Der Kampf zwischen Hagenberger und Lütke wurde am Samstag in der Stadt auf Wappstein aufgenommen und wird demnächst in dem Programm „Vom Schulsport zum harten Kampf“ über den Südwestdeutschen Sender zu hören sein. Hagenberger hat seinem Titel als Südwestdeutscher Meister und der Sportklub Wiesbaden wieder einmal Ehre gemacht.

Hagenberger und Jms werden bei den vom 6. bis 10. März in Stuttgart durchgeführten Deutschen Meisterkämpfen vertreten und hoffen auch dort auf ein ehrenvolles Abschneiden als Repräsentanten der Stadt Wiesbaden.

Südwest-Boxer vor großen Aufgaben.

Die Amateurboxer des Gauess Südwest stehen in den nächsten Wochen vor einigen großen Aufgaben. Neben den Auscheidungskämpfen in Stuttgart werden noch einige Gauekämpfe bestritten, deren erster bereits am 11. oder 12. März in Frankfurt a. M. gegen den Gau West-

Carnera bleibt Weltmeister.



Miami (Florida), 2. März. Der italienische Schwergewichtsweltmeister Primo Carnera verteidigte am Donnerstagabend in Miami seinen Titel gegen den amerikanischen Herausforderer Tommy Douglas mit Erfolg und schlug auf Grund seiner körperlichen Überlegenheit seinen Gegner über fünfzehn Runden sicher nach Punkten.

fallen strengen wird. Am 22., 23. und 24. März kommt die bayerische Gaukassette nach Saarbrücken, Groß-Schell und Frankfurt a. M., anschließend fahren dann die Saarboxer nach Ostpreußen und Berlin.

Der 1. Wiesbadener Amateur-Box-Klub wird demnächst einen Großkampfabend veranstalten und hierzu eine kombinierte Mannschaft aus dem Saargebiet verpflichten.

Vom Wiesbadener Radspport.

Die neue Kreiseinteilung. — Vorarbeiten im Berufs- und Amateursport.

Die Kreiseinteilung im Deutschen Radspportverband ist nun endgültig vollzogen. Auch Wiesbaden und Umgebung wurde zu einem selbständigen Kreis im Bezirk 3 des Gauess Südwest. Der Kreis Wiesbaden umfasst Wiesbaden-Stadt und -Land sowie den Taunus bis zum Hohenlohe, den Rheingau bis Wiesbaden, sowie das Gebiet zwischen Main und Lahn bis zum Hain. Zum Kreisführer dieses neuen Radspportkreises wurde der Vorsitzende des Radspportklubs 1907/09 Wiesbaden, Herr H. Diefenbach, ernannt. In aller Kürze wird hier Diefenbach alle Vereine des Kreises über die neue Einteilung informieren und hier seine weiteren Mitarbeiter vorstellen bzw. ernennen. Durch die Ernennung des Herrn Diefenbach zum Kreisführer des hiesigen Radspportes wurde dem Wiesbadener Radspport ein Führer gegeben, der in jeder Beziehung das volle Vertrauen der Radfahrer besitzt.

Der deutsche Berufs- und Amateursport ist nun nach langen Vorarbeiten des DABV mit den betr. Firmen und den deutschen Berufsradfahrern in geordnete Verhältnisse gebracht worden. Er wird nun in diesem Jahre nach streng pörtlischen Grundsätzen durchgeführt. Im Gegensatz zu früher haben für die kommenden zwölf Wettbewerbe fast alle deutschen Firmen noch einen deutschen Berufsradfahrer verpflichtet. Die einzelnen Rennhöfe, wie es in der Radlerpraxis heißt, haben bei der Verpflichtung so sorgfältig gehandelt, daß alle Ställe nur gleichwertige Mannschaften an die einzelnen Starts schicken werden. Außer den bereits vorhandenen Berufsradfahrern, die in den letzten zwei Jahren leider ihr Brot im Ausland verdienen mußten, kommen nun auch eine ganze Anzahl neuer ehemaliger Amateure. Von den acht beteiligten Fahrradfirmen (Opel, Diamant, Dürkopp, Göhrke, Hönemann, Prella, Seidel & Kaumann, Wöhrer) hat die Firma Opel-Kaiserslautern in ganz Deutschland bekanntesten Straßenrennfahrer J. Deschamps als Berufsradfahrer verpflichtet. Hoffen wir, daß dies, genau wie kein Radfahrer weiß, schon und der heute noch alte Kreis des Wiesbadener Radspportes, Peter Trost, die Weltfahrt ehrenvoll vertreten wird.

Querschießern in Wiesbaden.

Am Sonntag bringt der Radspportklub Wiesbaden 1907/09 seine erste diesjährige Veranstaltung zur Abwechslung und zwar in Form eines Querschießerns. Die Wettkämpfe zu diesem Rennen werden bei den besten Wetter aus Wiesbaden und Umgebung und aus Frankfurt a. M. auf, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Das Rennen wird auf einer einmal zu durchlaufenden Rundstrecke bei der Klosterröhre ausgetragen. Die Interessierten haben sich zum Sonntag in Diefenbach (Schöne-

Ausfahrt) und bei der Riesgrube Klosterröhre. Der Start erfolgt um 2.30 Uhr an der Klosterröhre, das Ziel befindet sich in der Klosterröhre.

Wiesbadener Rennfahrer auswärts.

Am vergangenen Sonntag fand die Meisterfahrt des Bezirks 3 im Gau Südwest im Querschießern statt. Die Meisterfahrt wurde auf einer Rundstrecke am Lohberg in Frankfurt a. M. ausgetragen. Die Strecke bot den Fahrern große Schwierigkeiten, so daß von 47 gemeldeten Fahrern, unter denen sich auch eine Anzahl Wiesbadener befanden, nur noch 23 das Ziel gingen. Dem Rennen, das eine gefährliche Prüfung der Fahrer darstellte, war ein tiefer Pubertätssturz gefolgt. Das Ergebnis war folgendes: Sieger und Bezirksmeister Gedhardt, 2. Windemann, 3. Trumpp, 4. Wöhr, 5. Hochstet, alle aus Frankfurt. Von den Wiesbadenern gelang es dem jungen Valuba (R. 1907/09 Wiesbaden) einen ehrenvollen 13. Platz zu belegen.

Regeln.

Verband Wiesbadener Regelfahrer (V. R.).

Der Vorstand in der Bezirksmeisterschaft im 3. Bezirk (Gruppe 2) fand am Sonntag, 25. Februar 1934, in der Regelfahrerhalle in Diefenbach statt. Es gelang dem Wiesbadener Verbandsmannschaft, durch sehr gute Leistungen den 1. Platz vor der hiesigen Konkurrenz, dem Verband Mainz, zu erlangen.

Die Gesamtergebnisse sind: 1. Verband Wiesbaden 5357 Holz, 2. Verband Mainz 5325 Holz, 3. Verband Kellerau 5158 Holz, 4. Verband Rheingau 5014 Holz. Die Einzelergebnisse der Wiesbadener Starter waren mit je 100 Augen: 1. Meyer 550, 2. Wöhr 550, 3. Fiedler 548, 4. Wöhr 548, 5. Braun 537, 6. Wöhr 534, 7. Männer 532, 8. Wöhr 532, 9. Sinn 523, 10. Bedacht 500 Holz. — Der Radkampf findet am 18. März 1934 in Schwandheim statt.

Verbandspreise des Wiesbadener Verbandes auf Uffahrt (Ber-Mannschaften).

In der Liga-Klasse befähigte „Reintreue“ gegen DABV 1900 keine derzeitige gute Form und konnte mit diesem Sieg den Verlust in der Liga sichern. Ganz hervorragenden Anteil beim Sieg hatte Hugo Heller, der mit dem glänzenden Ergebnis von 298 Holz die Führung für seinen Klub herausholte und somit den Vorrang gewann, der von den Schlusskämpfern noch unterfüttern wurde.

Das Treffen in der A-Klasse sah „Eldorado“ gegen „Kaiser“ (B-M.) streiten, aus dem erstere als Sieger hervorging. Bei dem Unterlegen sah sich der Siegermann Mannen II. sehr tapfer und war mit 251 Holz besser als der Mannschaften.

Die B-Klasse wartete mit einigen Kämpfen auf, um zum Ende zu gelangen. „Eldorado“ (B-M.) Niederholten, mußte sich am Anfang kräftig wehren, doch hatte sie gegen „Kaiser“ (B-M.) keine Chance, sie mußte, ehe der dritte Starter, „Hörsch“, fertig mit 289 Holz als Sieger für den hiesigen Klub, der noch etwas erhöht wurde durch den Schlussmann, der 289 Holz, „Hörsch“, reich blieb. — Die Jungmannschaft „Siegfried“ bezwang gegen „Eldorado“ (B-M.). Der Kampf verlief ziemlich gleichwertig, bis Diefenbach mit 276 Holz für „Eldorado“ die Führung erlangte, die aber wieder eingegeben wurde, so daß der Sieg durch gleichzeitige Leistungen seiner Starter wurde. „Kaiser“ (B-M.) war Sieger gegen „Eldorado“ mit größtem Vorsprung, nach Belieben. — „Reintreue“ (A-M.) blieb gegen die B-Mannschaft von „Kaiser“ (B-M.) auf dem Platz, indem sie gleich einen gehörigen Vorsprung herausholte, der bis ins Ziel gehalten wurde.

Die Ergebnisse:

Liga-Klasse: „Reintreue“ gegen DABV 1900 1332:1288 Holz. A-Klasse: „Eldorado“ gegen „Kaiser“ (B-M.) 1294:1284 Holz. B-Klasse: „Hörsch“ gegen „Kaiser“ (B-M.) 1280:1276 Holz. „Kaiser“ (B-M.) gegen „Eldorado“ 1280:1276 Holz. „Kaiser“ (B-M.) gegen „Eldorado“ 1280:1276 Holz. „Kaiser“ (B-M.) gegen „Eldorado“ 1280:1276 Holz.

Einzel- und Verbandsmeisterschaften auf Schere 1934.

Nachdem der 4. Lauf beendet, liegen R. Schulz und Reintreue weiter in klarer Führung, die auch bei dem jetzt stattfindenden Endlauf mit 300 Augen aller Voraussicht nach den Sieg erringen werden, da sie beide über den nötigen Kampfsinn und hiesigen Wille verfügen. Infolge der Verletzung von Arm und Unterarm hat sich die Scherengruppe nach dem 4. Lauf etwas verkleinert. Der Stand nach 400 Augen:

Senatoren: Altmeyer Reintreue, „Reintreue“ mit 2801 unangefochten als Erster im Rennen. Männer: 1. Kurt Schulz „Schulz“ 2806 Holz, 2. Arm „Eldorado“ 2775, 3. Altmeyer „Reintreue“ 2774, 4. „Eldorado“ 2768, 5. „Eldorado“ 2745. Der Endkampf wird um so interessanter, als besonders Arm verletzten wird, im Verein mit dem linken Unterarm die Scherengruppe zu sprengen bzw. den ersten Platz zu erobern.

Aus den Vereinen.

Sportklub Diefenbach.

Im Goltzhaus „Zum Rheineck“ hielten die Sportklub am Mittwoch eine außerordentliche Generalsammlung ab. Der bei der Vereinigung des Sportvereins 1910 mit dem Sportklub 1918 und der damaligen Gleichstellung bestimmte Vereinsführer, Herr Jäger, wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde ein Schlichtungsausschuß gebildet, welchem der Senioren angehört. Der Trainer, Herr Heinrich Wöhr, richtete einen Appell an die Sportkameraden, die Übungsspiele nicht zu vernachlässigen, um den Verein in der kommenden Spielzeit auf einen guten Stand zu bringen.

Turnverein Kloppeheim.

In der gut beleuchteten Jahresabschlussversammlung des Turnvereins Kloppeheim, die dieser Tage im Goltzhaus „Zum Rheineck“ stattfand, erkrankte Vereinsführer Roder den Jahresbericht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassierer und Vorstandsmitglied, Herr Jäger, der bisherige Vereinsführer wurde einstimmig bestätigt. Er wird nach seiner Befähigung durch den Kreisführer seine Mitarbeiter ernennen. Die neuen Vereinsleistungen wurden durchgesprochen und genehmigt.

[illegible]

Der Wunderboffer:
Erzählung von Karl Meuthen.

[illegible]